

# Michaela Melián

„Wie eine Archäologin trägt Michaela Melián Schichten ab, um sichtbar zu machen, dass Geschichte – vor allem deutsche Geschichte – auf einer von ganz bestimmten Interessen geleiteten Konstruktion basiert, in der unter anderem viele Frauen nicht vorkommen, die ebenso bekannt wie ihre männliche Kollegen hätten sein können, würde die Geschichtsschreibung nicht von Männern ausgehen.“

Martin Büsser: ‚Geschichte wird gemacht‘, *Intro*, Nr. 109, September 2003, S. 71

‘Like an archaeologist, Michaela Melián removes layers to reveal that history – especially German history – is based on a construction driven by very specific interests, in which, among other things, many women do not appear who could have been just as well-known as their male counterparts had historiography not been written by men.’

Martin Büsser, ‘Geschichte wird gemacht’, *Intro*, no. 109, September 2003, p. 71 [translated]



Außergewöhnlich vielseitig und komplex ist das Œuvre von Michaela Melián, wie eine Pressemitteilung der *Barbara Gross Galerie* treffend zusammenfasst: „Michaela Melián arbeitet in ihren raumgreifenden Installationen multidisziplinär mit Zeichnung, Objekten, Film, Fotografie und Musik. Sie zählt zu einer neuen Generation von KonzeptkünstlerInnen, die aus einem popkulturellen Selbstverständnis heraus Genderthemen, Bildkultur, Alltagsobjekte und Musik zu einem analytisch durchdachten Werk verbinden.“<sup>1</sup>

Die 1956 in München geborene Künstlerin studierte zunächst von 1976 bis 1978 Violoncello am *Richard-Strauss-Konservatorium* in München und anschließend von 1978 bis 1984 Malerei an der *Münchener Akademie der bildenden Künste*. Neben ihrer Tätigkeit als bildende Künstlerin tourte sie seit Mitte der 1980er Jahre als Sängerin und Bassistin mit der Band F.S.K. (*Freiwillige Selbstkontrolle*), deren Mitglieder sich alle während des Studiums an der Münchner Kunstakademie kennengelernt hatten. Die 1980 zwischen aufkommendem Punk, Neuer Deutscher Welle und New Wave gegründete Band erlangte bald internationale Bekanntheit. Bis heute ist Michaela Melián als Bandmitglied bei F.S.K. aktiv und veröffentlicht darüber hinaus eigene Soundtracks und Schallplatteneditionen. In ihren Installationen und Hörspielen ist das Medium Musik ein wesentlicher Bestandteil ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Michaela Melián's oeuvre is extraordinarily diverse and complex, as a press release from *Barbara Gross Galerie* aptly summarises: 'In her expansive installations, Michaela Melián works in a multidisciplinary way with drawings, objects, films, photographs, and music. She belongs to a new generation of conceptual artists who combine gender issues, visual culture, everyday objects, and music into an analytically thought-out work based on a pop-cultural self-image.'<sup>1</sup>

Born in Munich in 1956, Melián first studied violoncello at the *Richard Strauss Conservatory* in Munich from 1976 to 1978 and then painting at the *Academy of Fine Arts Munich* from 1978 to 1984. In addition to her work as a visual artist, since the mid-1980s she has toured as a singer and bassist with the band F.S.K. (*Freiwillige Selbstkontrolle* [Voluntary Self-Regulation]), whose members had all met while studying at the academy in Munich. Formed in 1980 at the height of the punk, Neue Deutsche Welle [New German Wave], and new wave movements, the band soon achieved international fame. Michaela Melián is still active today as a member of F.S.K. and also publishes her own soundtracks and record editions. In her installations and radio plays, music is an essential part of her artistic work.

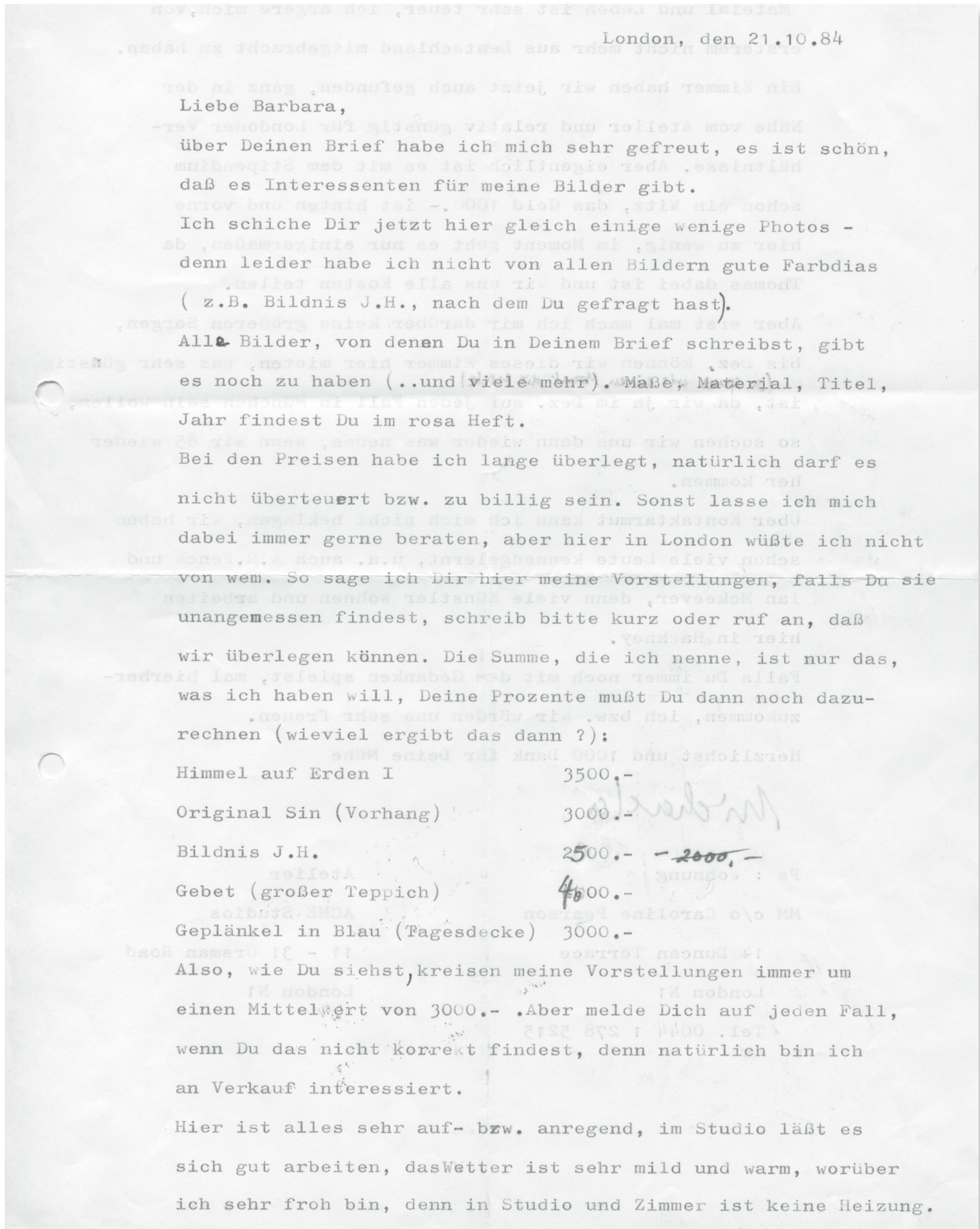
Abb. 1 / Fig. 1



Im Oktober 1986 stellte Michaela Melián erstmals in einer Einzelausstellung mit dem Titel *Stilleben* in der *Edition Gross* in Bergen bei Moosburg aus (Abb. 1). Sie war damals 30 Jahre alt und kam von einem Jahresaufenthalt mit einem DAAD-Stipendium aus London zurück. Während dieses Aufenthalts stand sie bereits in brieflichem Austausch mit Barbara Gross. Die Galeristin berichtete von Kaufinteressenten für ihre Werke und Michaela Melián bot einige Arbeiten mit Preisen an, wie ein Brief vom 21. Oktober 1984 dokumentiert (Abb. 2, 3).

In October 1986, Michaela Melián had her first solo exhibition, *Stilleben* [Still Life], at *Edition Gross* in Bergen near Moosburg (Fig. 1). She was thirty years old at the time and had just returned from a year's stay in London on a DAAD fellowship. During this stay, she was already in correspondence with Barbara Gross. The gallerist reported that there were prospective buyers, and Michaela Melián offered several works with prices, as documented in a letter dated 21 October 1984 (Fig. 2, 3).

Abb. 2 / Fig. 2





Mateial und Leben ist sehr teuer, ich ärgere mich, von  
 ersterem nicht mehr aus Deutschland mitgebracht zu haben.

Ein Zimmer haben wir jetzt auch gefunden, ganz in der  
 Nähe vom Atelier und relativ günstig für Londoner Ver-  
 hältnisse. Aber eigentlich ist es mit dem Stipendium  
 schon ein Witz, das Geld 1000.- ist hinten und vorne  
 hier zu wenig, im Moment geht es nur einigermaßen, da  
 Thomas dabei ist und wir uns alle Kosten teilen.

Aber erst mal mach ich mir darüber keine größeren Sorgen,  
 bis Dez. können wir dieses Zimmer hier mieten, was sehr günstig  
 (so sparen wir einen Monat die Miete)  
 ist, da wir ja im Dez. auf jeden Fall in München sein wollen,

so suchen wir uns dann wieder was neues, wenn wir 85 wieder  
 her kommen.

Über Kontaktarmut kann ich mich nicht beklagen, wir haben  
 schon viele Leute kennengelernt, u.a. auch A.R.Penck und  
 Ian Mckeever, denn viele Künstler wohnen und arbeiten  
 hier in Hackney.

Falls Du immer noch mit dem Gedanken spielst, mal hierher-  
 zukommen, ich bzw. wir würden uns sehr freuen.

Herzlichst und 1000 Dank für Deine Mühe

Michaela

74



Im Privathaus von Barbara Gross zeigte die Künstlerin Malereien und Zeichnungen auf verschiedenen Materialien wie Stoffbahnen, Teppichen, Glas und object trouvés, die sich alle mit dem Thema des ‚Sündenfalls‘ beschäftigten. Ihre Auseinandersetzung mit religiöser Ikonographie führte zu Gestaltungsmotiven, die sie wie Muster und Ornamente auf die Arbeiten übertrug. Über 30 Arbeiten aus den Jahren 1984 bis 1986 waren im Esszimmer, Wohnzimmer und den Gängen des Hauses ausgestellt.<sup>2</sup>

Von Beginn ihrer Editionstätigkeit an bemühte sich Barbara Gross intensiv, ihre Künstlerinnen zu etablieren und in Museen und Institutionen zu vermitteln, wie eine Vielzahl an Korrespondenzen in ihrem Archiv belegen. So schrieb sie am 12. August 1986 an die Kunsthistorikerin Gabriele Honnef-Harling, die sich damals für Künstlerinnen einsetzte und ein Jahr zuvor im *KUNSTFORUM International* einen Beitrag über *Die Frauen und die Kunst* verfasst hatte.<sup>3</sup> Barbara Gross empfahl ihre Foto-Künstlerinnen Irene Peschick und Annegret Soltau und gleichzeitig die aktuelle Ausstellung von Michaela Melián, deren künstlerische Praxis sie dezidiert im Brief erläuterte: „Zuletzt schicke ich Ihnen noch einen Katalog einer jungen Münchner Künstlerin, die ich ab 4. Oktober bei mir ausstelle. Michaela Melián. Sie beschäftigt sich mit der Darstellung des Menschenbildes in Anlehnung an kunsthistorische Überlieferung. Figuren der Erinnerung in eine subjektive und aktuelle Form gebracht müssen sich gegen ein Chaos von Ornamentik behaupten, der stoffliche Träger, sei es Tapete, Vorhang oder dekoratives Fundstück bildet. Sie ist eine sehr interessante Künstlerin, die erst jetzt bekannter wird und die ich Ihnen empfehlen möchte.“<sup>4</sup> Während der Ausstellungslaufzeit wandte sie sich auch an verschiedene Museen und Kunstvereine, um auf Michaela Melián aufmerksam zu machen. Am 5. Oktober 1986 schrieb sie an den *Heidelberger Kunstverein* und an die Kunsthistorikerin Gisling Nabakowksi und lud sie zur Ausstellung von Michaela Melián nach Bergen ein.<sup>5</sup>

Nach dem DAAD-Stipendium erhielt Melián weitere Anerkennung durch ein Förderstipendium der Stadt München und die Einladung zu einer Gruppenausstellung im *Kunstverein München*.<sup>6</sup> 1989 folgte die erste Einzelausstellung in der neu gegründeten Münchener *Barbara Gross Galerie* mit dem provozierenden Titel *Säcke*. An Wände gelehnt, waren unter anderem mehrere farbig gemusterte Jutesäcke ausgestellt, auf denen Gesichter von berühmten Männern mit Stoff appliziert waren (Abb. 4). Es handelte sich um Phantombilder von bekannten Schriftstellern und Künstlern, die nach

In Barbara Gross's private home, the artist exhibited paintings and drawings on various materials such as lengths of fabric, carpets, glass, and objets trouvés, all of which dealt with the theme of the 'Fall of Man'. Her exploration of religious iconography led to design motifs that she incorporated into her works like patterns and ornaments. More than thirty works, dating from the years 1984 to 1986, were exhibited in the dining room, living room, and corridors of the house.<sup>2</sup>

From the very beginning of her publishing activities, Barbara Gross worked intensively to establish her artists and place them in museums and institutions, as a large amount of correspondence in her archive shows. On 12 August 1986, for example, she wrote to the art historian Gabriele Honnef-Harling, who at the time was an advocate of women artists and had written an article on 'Women and Art' in *KUNSTFORUM International* the previous year.<sup>3</sup> Barbara Gross recommended her photo artists Irene Peschick and Annegret Soltau, as well as the current exhibition by Michaela Melián, whose artistic practice she explained in detail: 'Finally, I am sending you a catalogue of a young Munich artist whose work I will be exhibiting from 4 October on: Michaela Melián. She is concerned with the representation of the human image on the basis of art historical tradition. Figures of memory, brought into a subjective and contemporary form have to assert themselves against a chaos of ornamentation that forms a material support, be it wallpaper, curtains, or decorative found objects. She is a very interesting artist who is only now becoming better known and whom I would like to recommend to you.'<sup>4</sup> During the exhibition, she also contacted various museums and art associations to draw attention to Michaela Melián. On 5 October 1986, she wrote to the *Heidelberger Kunstverein* [Heidelberg Art Association] and the art historian Gisling Nabakowksi, inviting them to the exhibition in Bergen.<sup>5</sup>

After the DAAD fellowship, Melián received further recognition through a grant from the City of Munich and an invitation to a group exhibition at the *Kunstverein München* [Munich Art Association].<sup>6</sup> This was followed in 1989 by her first solo exhibition at the newly founded Barbara Gross Galerie in Munich, provocatively titled *Säcke* [Sacks]. Several colourfully patterned jute sacks, with the faces of famous men appliquéd on them, were presented leaning against the walls (Fig. 4). These were photofit pictures of famous writers and artists, created on the computer of the Munich Criminal Investigation Department (LKA) according to the artist's descriptions.





Beschreibungen der Künstlerin am Fahndungscomputer der Münchener Polizei (LKA) angefertigt worden waren. Ernest Hemingway, James Joyce, Vincent van Gogh oder Pablo Picasso erhielten dadurch typisierte Gesichter von Kriminellen.<sup>7</sup>

Ernest Hemingway, James Joyce, Vincent van Gogh, and Pablo Picasso were thus given typified faces of criminals.<sup>7</sup>

The *TOMBOY* exhibition at *Barbara Gross Galerie* in 1995 focused on gender issues (Fig. 5).

76 Genderspezifische Fragestellungen thematisierte die Ausstellung *TOMBOY* 1995 in der *Barbara Gross Galerie* (Abb. 5).

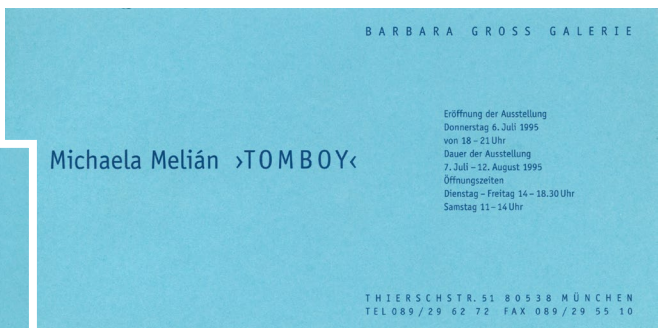
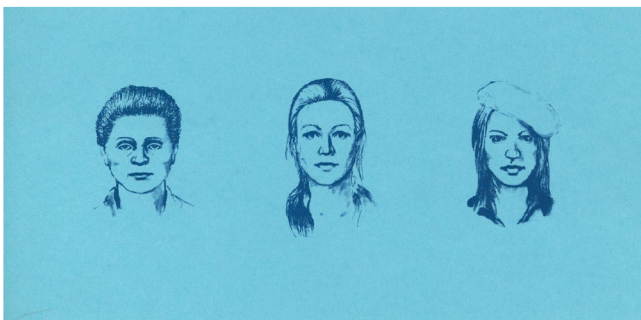


Abb. 5 / Fig. 5

Schon früh beschäftigte sich Michaela Melián mit von der Geschichtsschreibung vergessenen Frauen, die in einem männlich geprägten Umfeld tätig waren, deren Leistungen aber nicht gewürdigt wurden und in das öffentliche Bewusstsein gelangten. Der Ausstellungstitel *TOMBOY* (deutsch: Wildfang, jungenhaftes Mädchen) ist die amerikanische Bezeichnung für Mädchen, deren Verhalten und Interessen eher denen von Jungen entspricht.<sup>8</sup> Für die Ausstellung stempelte Melián die Portraits von Frauen als Endlosmuster auf eine Wand der Galerie, erstellt nach ihrer eigenen ‚Zeugenaussage‘ bzw. Beschreibung am Fahndungscomputer des

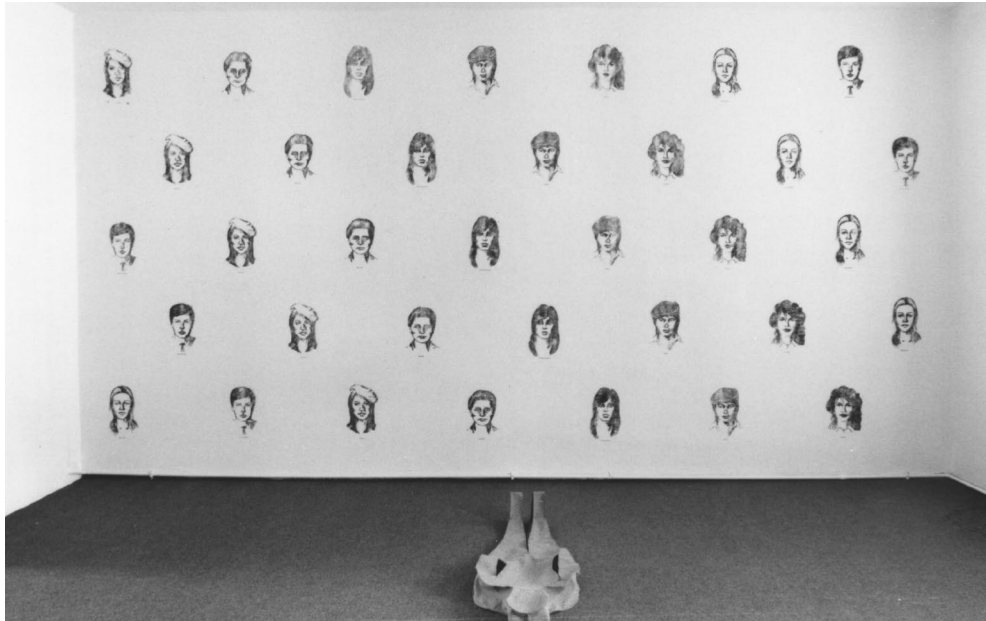
Early on, Michaela Melián began to focus on women who had been forgotten by historiography, who were active in a male-dominated environment but whose achievements were not recognised and thus did not become part of the public consciousness. *TOMBOY* is the mainly American English term for girls whose behaviour and interests are more like those of boys.<sup>8</sup> For the exhibition, Melián stamped portraits of women as an endless pattern on one wall of the gallery, created according to her own ‘testimony’ or description on the LKA’s computer. Melián chose a heterogeneous group of women, including the American women’s rights activist



LKA. Melián hatte eine heterogene Reihe von Frauen ausgewählt, u. a. die amerikanische Frauenkämpferin und Anarchistin Emma Goldmann (1896–1940) oder Tamara Bunke, „Kampfname“ TANIA (1937–1967), die zusammen mit Che Guevara in Bolivien gekämpft hatte und 1967 in einem Hinterhalt erschossen wurde.<sup>9</sup> Es entstanden Steckbriefe, maskulin verfremdete Phantombilder nach stereotypischen Merkmalen aus der Bilddatenbank, deren Repertoire lediglich männliche Attribute enthielt (Abb. 6).<sup>10</sup>

and anarchist Emma Goldmann (1896–1940) and Tamara Bunke, ‘combat name’ TANIA (1937–1967), who had fought with Che Guevara in Bolivia and was shot in an ambush in 1967.<sup>9</sup> She created profiles in the form of masculine-alienated photofit pictures based on stereotypical characteristics from the image database, whose repertoire contained only male attributes (Fig. 6).<sup>10</sup>

Abb. 6 / Fig. 6



Catherine David, designierte Leiterin der *documenta X*, hatte die Galerieausstellung in München besucht und anschließend Michaela Melián für den Förderpreis zum *Internationalen Preis für Bildende Kunst des Landes Baden-Württemberg* 1995 vorgeschlagen. Melián erhielt den Förderpreis, dieser war mit einer Einzelausstellung und einem Katalog in der *Kunsthalle Baden-Baden* (16.12.1995–04.02.1996) verbunden.<sup>11</sup> Es folgten Ausstellungen von Michaela Melián im *Kunstverein Ulm*, unter der Leitung von Friederike Kitschen, die zuvor mehrere Jahre Mitarbeiterin der *Barbara Gross Galerie* in München gewesen war, sowie in der *neuen Gesellschaft für bildende Kunst Berlin* (nGbK), kuratiert von Frank Wagner. Größere Projekte im öffentlichen Raum in Hamburg und München, wie dem groß angelegten Münchener Gemeinschaftsprojekt *Dream City* (25.03.–20.06.1999), das gesellschaftsbezogene zeitgenössische Kunstpraktiken von über 30 internationalen Künstler:innen präsentierte. Melián entwarf eine Art poppige ‚Hüpfburg‘ (*Festung*, 1999) abgeleitet aus Normcontainern für Asylsuchende, die sie an touristisch exponierter Stelle in München aufstellte (Abb. 7).

Catherine David, the designated chief curator of *documenta X*, had visited the exhibition in Munich and subsequently nominated Michaela Melián for the *Promotional Award, International Prize for Fine Arts of the State of Baden-Württemberg* 1995. Melián was awarded the prize, which was accompanied by a solo exhibition and a catalogue at the *Kunsthalle Baden-Baden* (16 December 1995 – 4 February 1996) [Baden-Baden Art Hall].<sup>11</sup> This was followed by exhibitions at the *Kunstverein Ulm* [Ulm Art Association], under the direction of Friederike Kitschen, who had previously worked for several years at *Barbara Gross Galerie* in Munich, and at the *neue Gesellschaft für bildende Kunst Berlin* (nGbK) [New Society for Visual Art], curated by Frank Wagner. From 1997, Melián participated in major projects in public spaces in Hamburg and Munich, such as the comprehensive project *Dream City* in Munich (25 March – 20 June 1999), which presented socially relevant contemporary artistic practices by more than thirty international artists. Melián designed a kind of ‘bouncy castle’ (*Festung* [Castle], 1999), based on the design of standardised containers for asylum seekers, which she installed at a prominent tourist site in Munich (Fig. 7).





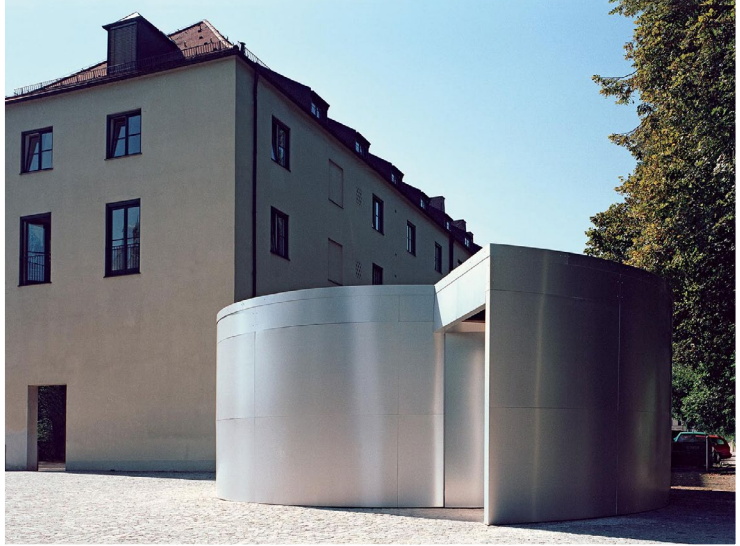
Abb. 7 / Fig. 7

78

Mit Beginn der 2000er Jahre entstanden multimediale Installationen wie *Panorama* (2003) oder *Föhrenwald* (2005), in denen sich Melián mit historisch besetzten Orten, Erinnerungspolitik und Gedenkortern auseinandersetzte. Insbesondere durch das Großprojekt *Föhrenwald* im Jahr 2005 und mit dem aus der Installation entstandenen und preisgekrönten Hörspiel über die Münchener Mustersiedlung *Föhrenwald* wurde Melián einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Die Dia-Installation verwies auf den historisch besetzten Ort und die wechselvolle Geschichte der 1937 in den Isarauen gebauten gleichnamigen Siedlung (heute: Waldram). Diese diente während des Nationalsozialismus ab 1939 zunächst als Lager für Zwangsarbeiter und zwischen 1946 und 1956 als Auffanglager für sogenannte „Displaced Persons“<sup>12</sup>, also für europäische, meist polnische Juden, Überlebende des Holocaust, die auf eine Ausreise nach Israel oder Amerika hofften. Das begehbare, zylindrische Gehäuse mit einer rotierenden Panorama-Diaprojektion im Inneren ließ die Siedlung in gezeichneten, weißen Umrisslinien der Häuser auf schwarzem Grund sichtbar werden, begleitet von einem einstündigen Soundtrack aus Wort und Bild, für den Dokumente und Interviews die Vorlage bildeten.<sup>13</sup> Mit Unterstützung der *Kulturstiftung des Bundes* konnte die multimediale Installation 2005 als ein Projekt des *Kunstraum München* in Kollaboration mit dem *Bayerischen Rundfunk* (Abteilung Hörspiel und Medienkunst) im öffentlichen Raum in München an der *Galeriestraße/Hofgarten* umgesetzt werden (10.–25.09.2005, Abb. 8).

In the early 2000s, Melián created multimedia installations such as *Panorama* (2003) and *Föhrenwald* (2005), in which she explored historically charged sites, the politics of remembrance, and memorials. Melián became known to a wider public through the large-scale project *Föhrenwald* in 2005 and the award-winning radio play about the *Föhrenwald* housing estate in Munich that resulted from the installation. The slide installation referred to the historically charged site and the eventful history of the housing estate, built in 1937 on the Isar floodplain (today: Waldram). During the Nazi era, from 1939 onwards, it served first as a camp for forced labourers and then, from 1946 to 1956, as a reception camp for so-called ‘displaced persons’<sup>12</sup>, i.e., European, mostly Polish Jews, survivors of the Holocaust who hoped to emigrate to Israel or America. The accessible cylindrical structure with a rotating panoramic slide projection inside made the settlement visible in the white outlines of the houses drawn on a black background, accompanied by an hour-long soundtrack of words and images based on documents and interviews.<sup>13</sup> With the support of the *German Federal Cultural Foundation*, the multimedia installation was realised in 2005 as a project of *Kunstraum München* [Art Space Munich] in cooperation with the *Bayerischer Rundfunk* in a public space in Munich at *Galeriestraße/Hofgarten* (10–25 September 2005, Fig. 8).







Im Anschluss an die Außenraum-Ausstellung war die Installation im *Kunstraum München* (24.09.–30.10.2005) zu sehen. Für das Hörspiel mit Aufzeichnungen der ehemaligen Bewohner:innen der Siedlung erhielt Melián den *Hörspielpreis der Kriegsblinden – Preis für Radiokunst*.<sup>14</sup> Das Projekt war auch für die *Barbara Gross Galerie* erfolgreich: Nach der Ausstellung verkaufte Barbara Gross die gesamte Multimedia-Installation *Föhrenwald* an eine Sammlung auf der *ARCO* in Madrid. Weitere Verkäufe erfolgten auch in öffentliche Institutionen wie der *Städtischen Galerie im Lenbachhaus* in München und das *Lentos Kunstmuseum Linz*. So wurde die 2002 entstandene Dia-Installation *IGNAZ GUENTHER HOUSE* über die Galerie vom Münchener *Lenbachhaus* angekauft, deren Sammlung heute viele Arbeiten von Melián umfasst, und die in Wechselausstellungen präsentiert werden.<sup>15</sup> Seit 2010 ist Melián Professorin für zeitbezogene Medien an der *Hochschule für bildende Künste* (HfbK) in Hamburg. Eine medienbezogene Arbeit konnte Barbara Gross im Jahr 2016 vermitteln. Am 23. März 2016 bot die Galeristin der Ankaufskommission der *Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland* die Videoinstallation *Speicher* (2008) als Ergänzung zur Zeichnungsserie *Triangel* (2002) an.<sup>16</sup> Im Brief an die Ankaufskommission erläuterte Barbara Gross ihr Angebot: „Ebenso wie bei *Triangel* spielt auch hier das Thema des Reisens eine wichtige Rolle. Geht es in den Zeichnungen primär um die NS-Zeit, so steht *Speicher* für das Thema der Wanderungsbewegungen in Deutschland und Europa seit der Aufklärung. Das Werk erscheint mir auf Grund seines historischen und aktuellen Kontextes für die Sammlung sehr geeignet.“<sup>17</sup> Kurze Zeit später wurde der Ankauf von *Speicher* (2008) durch *Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien* für die *Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland* bestätigt.<sup>18</sup>

Barbara Gross präsentierte Michaela Melián kontinuierlich in Einzel- und Gruppenausstellungen bis 2019. Die lange Verbundenheit mit Barbara Gross wurde insbesondere zum 30jährigen Jubiläum der Galerie sichtbar. Michaela Melián kuratierte zusammen mit dem Kurator und Künstler Tonio Kröner den ersten Teil der drei Jubiläumsausstellungen (18.12.2018–07.02.2019). In einer Rückschau zeigten die Kurator:innen Arbeiten der damals noch weitgehend unbekanntenen Künstlerinnen aus den ersten zehn Jahren der Galerie wie u. a. Ida Applebroog, Silvia Bächli, Louise Bourgeois, Miriam Cahn, Hanne Darboven, VALIE EXPORT, Maria

Following the outdoor exhibition, the installation was shown at *Kunstraum München* (24 September – 30 October 2005). Melián received the *Hörspielpreis der Kriegsblinden – Preis für Radiokunst* [War Blinded Audio Play Price] for the radio play with recordings of the former inhabitants of the housing estate.<sup>14</sup> The project was also successful for *Barbara Gross Galerie*: after the exhibition, Barbara Gross sold the entire multimedia installation *Föhrenwald* to a collection at the *ARCO* art fair in Madrid. The gallery also brokered further sales to public institutions such as the *Städtische Galerie im Lenbachhaus* [Municipal Gallery in the Lenbach House] in Munich and the *Lentos Kunstmuseum Linz* [Lentos Art Museum in Linz], including the sale of the slide installation *IGNAZ GUENTHER HOUSE* (2002) to the *Lenbachhaus*, which now houses numerous works by Melián, presented in various temporary exhibitions.<sup>15</sup> Melián has been a professor of time-based media at the *University of Fine Arts* (HfbK) in Hamburg since 2010. Barbara Gross was able to present a media-related work in 2016. On 23 March 2016, the gallerist offered the video installation *Speicher* (2008) [Storage] to the *Acquisition Commission for the Contemporary Art Collection of the Federal Republic of Germany* as a complement to the drawing series *Triangel* (2002).<sup>16</sup> In her letter to the commission, Barbara Gross explained: ‘As in *Triangel*, the theme of travel plays an important role here as well. While the drawings are primarily about the Nazi era, *Speicher* is about migration in Germany and Europe since the Enlightenment. Because of its historical and contemporary context, the work seems very appropriate for the collection.’<sup>17</sup> Shortly afterwards, the purchase of *Speicher* (2008) was confirmed by the *Federal Government Commissioner for Culture and the Media* for the *Contemporary Art Collection of the Federal Republic of Germany*.<sup>18</sup>

Barbara Gross presented Michaela Melián regularly in solo and group exhibitions until 2019. The long association with Gross was particularly evident on the occasion of the gallery’s thirtieth anniversary. Together with the curator and artist Tonio Kröner, Michaela Melián organised the first of three anniversary exhibitions (18 December 2018 – 7 February 2019). In a retrospective, the curators presented works by women artists from the gallery’s first ten years, who were still largely unknown when they first exhibited there, including Ida Applebroog, Silvia Bächli, Louise Bourgeois, Miriam Cahn, Hanne Darboven, VALIE EXPORT, Maria Lassnig, Anna Oppermann, Friederike



Lassnig, Anna Oppermann, Friederike Petzold, Kiki Smith, Ulrike Rosenbach, Nancy Spero und Rosemarie Trockel, die heute unumstritten zum Kanon der zeitgenössischen Kunst gehören.

Petzold, Kiki Smith, Ulrike Rosenbach, Nancy Spero, and Rosemarie Trockel, and who are now undisputedly part of the canon of contemporary art.

Brigitte Jacobs van Renswou

<sup>1</sup> Pressemitteilung zur Ausstellung *Michaela Melián >Lunapark<* in der *Barbara Gross Galerie*, 2012.

<sup>2</sup> Preisliste der Edition Gross, 1986.

<sup>3</sup> Honnef-Harling, Gabriele: ‚Die Frauen und die Kunst‘, *KUNSTFORUM International*, Bd. 80, 3/85, Juli–September 1985, S. 272–275.

<sup>4</sup> Brief von Barbara Gross an Gabriele Honnef-Harling, o.O., 12.08.1986.

<sup>5</sup> Briefe von Barbara Gross an den Heidelberger Kunstverein vom 05.10.1986 und an Gisliind Nabakowski vom 05.10.1986, o.O.

<sup>6</sup> Weskott, Hanne: ‚Michaela Melián‘, *KUNSTFORUM International*, Bd. 100/1989, S. 460.

<sup>7</sup> (Eismann 2007) Sonja Eismann: ‚F.S.K.–Bassistin Melián: Wenn die Ohren Augen machen‘, *taz*, 05.10.2007, <https://tinyurl.com/tazfsk> (abgerufen am: 17.05.2024).

<sup>8</sup> Vgl. Pressemitteilung zur Ausstellung *Michaela Melián TOMBOY* in der *Barbara Gross Galerie*, 2012.

<sup>9</sup> Ebd., (Prinz 1995/1996) Prinz, Susanne: ‚Subjekt-Prädikat-Objekt‘, in: *Michaela Melián TOMBOY*, Ausst.-Kat. Kunsthalle Baden-Baden, Baden-Baden 1995, S. 27.

<sup>10</sup> Prinz 1995, siehe Fußnote 9, S. 26.

<sup>11</sup> Prinz 1995, siehe Fußnote 9.

<sup>12</sup> Ander, Heike : ‚rpm1 – Die Drehzahl der Revolution. Rotationen um Michaela Meliáns Diainstallation „Föhrenwald“‘, in: Heike Ander / Michaela Melián (Hrsg.): *Föhrenwald*. Ausst.-Kat. kunstraum muenchen, München

<sup>13</sup> Ander, Heike/Melián, Michaela: ‚Vorwort‘, in: Heike Ander / Michaela Melián (Hrsg.): *Föhrenwald*. Ausst.-Kat. kunstraum muenchen, München 2005, S. 12.

<sup>14</sup> Eismann 2007, siehe Fußnote 7.

<sup>15</sup> Siehe: <https://tinyurl.com/lenbachhausmelian> (abgerufen am 23.05.2024).

<sup>16</sup> Die Zeichnungsserie *Triangel* wurde 2002 von der Ankaufskommission für die *Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland* angekauft.

<sup>17</sup> Brief von Barbara Gross an die Ankaufskommission *Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland*, München, 23.03.2016.

<sup>18</sup> Brief von *Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien* für die *Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland* an Barbara Gross, Bonn, 31.05.2016.

<sup>1</sup> Press release for the exhibition *Michaela Melián >Lunapark<* at *Barbara Gross Galerie*, 2012 [translated].

<sup>2</sup> Edition Gross price list, 1986.

<sup>3</sup> Gabriele Honnef-Harling, ‚Die Frauen und die Kunst‘, *KUNSTFORUM International*, no. 80, July–September 1985, pp. 272–275.

<sup>4</sup> Letter from Barbara Gross to Gabriele Honnef-Harling, location unknown, 12 August 1986 [translated].

<sup>5</sup> Letters from Barbara Gross to the Heidelberger Kunstverein and Gisliind Nabakowski, location unknown, 5 October 1986.

<sup>6</sup> Hanne Weskott, ‚Michaela Melián‘, *KUNSTFORUM International*, no. 100, April–May 1989, p. 460.

<sup>7</sup> (Eismann 2007) Sonja Eismann, ‚F.S.K.–Bassistin Melián: Wenn die Ohren Augen machen‘, *taz*, 5 October 2007, <https://tinyurl.com/tazfsk> [last accessed on 17 May 2024].

<sup>8</sup> See the press release for the exhibition *Michaela Melián. TOMBOY* at *Barbara Gross Galerie*, 1995.

<sup>9</sup> Ibid.; Susanne Prinz: ‚Subjekt-Prädikat-Objekt‘, in: *Michaela Melián. TOMBOY*, exhib. Cat. Kunsthalle Baden-Baden, Baden-Baden 1995, p. 27.

<sup>10</sup> Prinz 1995 (see note 9), p. 26.

<sup>11</sup> Prinz 1995 (see note 9).

<sup>12</sup> Heike Ander, ‚rpm1 – Die Drehzahl der Revolution. Rotationen um Michaela Meliáns Diainstallation „Föhrenwald“‘ in: Heike Ander / Michaela Melián (eds.): *Föhrenwald*, exhib. Cat. kunstraum muenchen, Munich, 2005, p. 17.

<sup>13</sup> Heike Ander and Michaela Melián (Hrsg.), ‚Vorwort‘, in: Heike Ander / Michaela Melián (eds.): *Föhrenwald*, exhib. Cat. kunstraum muenchen, Munich, 2005, p. 12.

<sup>14</sup> Eismann 2007 (see note 7).

<sup>15</sup> See: <https://tinyurl.com/lenbachhausmelian> [last accessed on 23 May 2024].

<sup>16</sup> The series of drawings entitled *Triangel* was purchased by the *Acquisition Commission for the Contemporary Art Collection of the Federal Republic of Germany* in 2002.

<sup>17</sup> Letter from Barbara Gross to the *Acquisition Commission for the Contemporary Art Collection of the Federal Republic of Germany*, Munich, 23 March 2016 [translated].

<sup>18</sup> Letter from the *Federal Government Commissioner for Culture and the Media* on behalf of the *Contemporary Art Collection of the Federal Republic of Germany* to Barbara Gross, Bonn, 31 May 2016.



